

Seegers, Ronja; Seewald, Eva:

**Landnutzungsstrategien für eine nachhaltige
Transformation im Kontext des Klimawandels –
Einführung in das Kapitel**

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0156-1171110>

In:

Finger, Anne; Badelt, Ole; Dahmen, Kathleen; Heilen, Lydia; Mai, Nora;
Seegers, Ronja; Seewald, Eva; Śnieg, Filip; Wiemer, Leonie (Hrsg.) (2024):
Transformationsprozesse in Stadt und Land – Erkenntnisse, Strategien und
Zukunftsperspektiven.

Hannover, 162-163. = Forschungsberichte der ARL 23.

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0156-11713>



<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Ronja Seegers, Eva Seewald

LANDNUTZUNGSSTRATEGIEN FÜR EINE NACHHALTIGE TRANSFORMATION IM KONTEXT DES KLIMAWANDELS – EINFÜHRUNG IN DAS KAPITEL

Die vom WBGU (2020) als „Trilemma der Landnutzung“ bezeichnete Konkurrenz bei der Nutzung von Landflächen für Klimaschutz, Ernährungssicherung und Erhaltung der Biodiversität bringt große Herausforderungen mit sich. Der Umgang mit Land und anderen natürlichen Ressourcen erfordert nachhaltige Nutzungsstrategien, um Ökosysteme zu schützen, das globale Ernährungssystem zu verbessern sowie den Klimawandel und seine Folgen abzumildern.

Während im globalen Norden durch die Nutzung intensiver Landwirtschaft Ökosysteme zerstört und vermehrt Treibhausgase emittiert werden, leiden insbesondere Bevölkerungen im globalen Süden unter den Folgen des Klimawandels. Speziell kleinbäuerliche Haushalte in Subsahara-Afrika und Südostasien sind durch wechselnde Wetterverhältnisse wie langanhaltende Dürreperioden und schwere Regenfälle häufig Ernteverlusten ausgesetzt. Die daraus resultierende Ernährungsunsicherheit und Armut führen wiederum dazu, dass Kleinbauern vermehrt auf den Konsum natürlicher Ressourcen aus umliegenden Wäldern angewiesen sind. Darüber hinaus äußert sich die Anfälligkeit gegenüber klimawandelbedingten Wetterextremen auch in der Zerstörung von Unterkünften, mangelnder Infrastruktur und Einschränkungen des täglichen Lebens. Während demnach auf der einen Seite die Resilienz von kleinbäuerlichen Bevölkerungsgruppen im globalen Süden gegenüber den Folgen des Klimawandels gestärkt werden muss, ist es notwendig, auf der anderen Seite die Landwirtschaft in Industrieländern als Treiber des Klimawandels nachhaltig zu transformieren.

Die Beiträge dieses Kapitels spiegeln diese beiden Seiten wider. Während sich die ersten drei Beiträge mit der Stärkung der Resilienz der ländlichen Bevölkerung in Sambia, Vietnam und Malawi beschäftigen, geht es in den weiteren beiden Beiträgen um den Wandel in der intensiven Landwirtschaft Deutschlands. Zunächst untersucht *Ronja Seegers*, inwiefern das Sammeln von Wildfrüchten zur Ernährungssicherheit der ländlichen Bevölkerung in Sambia beitragen kann, während *Eva Seewald* sich mit dem Zusammenhang von Armut ländlicher Bauern in Vietnam und der Extraktion natürlicher Ressourcen wie Holz und Wildfrüchten auseinandersetzt. Der Praxisbeitrag von *Laura Natalia Chocontá Villamizar* beschreibt die Durchführung eines Projektes zur Nutzung nachhaltiger Baumaterialien in einem Dorf in Malawi. Im zweiten Teil des Kapitels untersuchen *Madita Olvermann* und *Simone Kauffeld*, wie ein effektiver Kriterienkatalog ausgearbeitet werden kann, um Elektrifizierung in der deutschen Landwirtschaft nachhaltig zu gestalten. Abschließend untersucht *Eric Hartmann* den Beitrag der solidarischen Landwirtschaft für die sozial-ökologische Transformation anhand von drei beispielhaften Landwirtschaftsbetrieben.

Literatur

WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2020):

Landwende im Anthropozän: Von der Konkurrenz zur Integration. Berlin.

https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2020/pdf/WBGU_HG2020.pdf (15.06.2023).